

legen und die nötigen Paramente anschaffen und dem Kurat das jährliche Holz liefern werden.

An den bischöflichen Kanzler berichtete der Pfarrer von Schaan, als Beweise der Anhänglichkeit der Baduzer an die Schaaner Pfarrei dienen folgende Tatsachen: Als im Juni 1837 durch eine oberamtliche Verfügung den Baduzern verboten wurde, in Schaan taufen und beerdigen zu lassen, war allgemeine Unzufriedenheit. Die Mißstimmung gegen eine selbständige Kuratie steigert sich von Tag zu Tag, zumal die Baduzer dem Herrn Kurat abgeneigt sind. Man erklärt es für unmöglich, Kirche und Friedhof zu erstellen. Die Baduzer zeigen noch gegenwärtig, trotzdem daß der Herr Kurat möglichst dagegenarbeitet, große Anhänglichkeit an die Mutterkirche. So kommen Baduzer nach wie zuvor zahlreich nach Schaan zum Gottesdienst, zum Empfang der hl. Sakramente, feiern das hiesige Patrozinium und lassen sich durch nichts abwendig machen, die vier jährlichen Wittgänge mit Schaan zu halten. Am letzten Dienstag, am Fest der hl. Agatha, fand ich das Baduzer Volk sehr zahlreich in Baduz versammelt, das sich unserem Wittgang nach Triesen anschloß. Die Gemeinde Baduz würde, vor die Wahl gestellt, einstimmig für eine Kuratie vereinigt mit der Mutterkirche stimmen.

In diesem Sinne schrieb denn auch das Ordinariat an den Fürsten im Februar 1839.

Im April desselben Jahres ersuchte der Kurat Wolfinger den bischöflichen Kanzler um Beischleunigung der Angelegenheit, damit diesem Provisorium ein Ende gemacht werde. Es gereiche der Religion nicht zum Vorteil.

Aber noch vergingen drei Jahre bis zur endlichen Erledigung.

Im März 1842 schrieb Fürst Alois an den Bischof, er habe gehofft, in diesem Frühling sein Land besuchen zu können, aber der Besuch müsse verschoben werden. Er habe gehofft bei einer mündlichen Rücksprache mit dem Bischof alle Unebenheiten wegen der Errichtung der Kuratie und der Abkürzung von Schaan beseitigen zu können. Er wolle doch nicht säumen, diese Angelegenheit zu ordnen und habe den vom Bischof und Ordinariate bereits genehmigten Entwurf definitiv redigiert und hoffe, bei seinem bereitwilligen Entgegenkommen, auch gegenüber den Wünschen der Schaaner Gemeinde, allerseits Zustimmung zu finden. „Gewiß